

Der Preis des Wegzugs

Was Unternehmerfamilien vor dem Umzug in die Schweiz wissen sollten



Von Thomas A. Zenner, Geschäftsführender Gesellschafter, Family Office 360grad

Der Wegzug deutscher Unternehmerfamilien in die Schweiz ist kein neues Phänomen, doch er hat sich verstetigt. Allein 2025 verzeichneten die Schweizer Meldebehörden rund 22'700 Zuzüge aus Deutschland, darunter auffällig viele Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihren privaten und geschäftlichen Lebensmittelpunkt verlagern. Getrieben wird die Entwicklung von hoher Steuerlast, regulatorischer Unsicherheit und wachsendem Bürokratieaufwand in Deutschland. Für viele Familienbetriebe wirkt der Blick über die Grenze wie ein Ventil. Doch wer glaubt, ein Umzug in die Schweiz sei mit einer neuen Adresse

erledigt, irrt: Der Schritt verlangt sorgfältige Vorbereitung: rechtlich, steuerlich, unternehmerisch und menschlich.

Substanz statt Steueroase

Die Schweiz überzeugt selten aus einem einzigen Grund. Es ist das Zusammenspiel mehrerer Standortfaktoren, das sie für Unternehmerfamilien so attraktiv macht. Das Steuersystem gliedert sich in drei Ebenen – Bund, Kanton und Gemeinde – und erlaubt durch eine bewusste Wahl des Wohnkantons erhebliche Spielräume bei der individuellen Steuerbelastung. Für vermögende Privatpersonen bleibt zudem die Pau-

schalbesteuerung nach Aufwand ein relevantes Instrument, auch wenn sie politisch periodisch zur Debatte steht und je nach Kanton unterschiedlich gehandhabt wird.

Hinzu kommt ein Umfeld, das über das rein Finanzielle hinausgeht: hohe politische Stabilität, verlässliche Rechtssicherheit und ein Wirtschaftsleben mit vergleichsweise wenig bürokratischen Reibungsverlusten. Zürich als Finanzplatz von internationalem Rang, ein dichtes Netz an Flughäfen und Bahnverbindungen sowie ein schneller Zugang zu europäischen Märkten schaffen beste Voraussetzungen für grenzüber-

schreitend tätige Familienunternehmen. Auch die Lebensqualität spricht für sich: landschaftliche Vielfalt, ein leistungsfähiges Gesundheitssystem, renommierte Bildungseinrichtungen und ein hohes Sicherheitsgefühl machen die Schweiz zu einem Ort, an dem Familien tatsächlich ankommen wollen, nicht nur, um die Steuern zu optimieren.

Die Rechnung, die in Deutschland gestellt wird

So verlockend die Schweiz erscheint, so genau muss die deutsche Seite der Gleichung geprüft werden. Zentral ist weiterhin die Wegzugsbesteuerung nach § 6 AStG, die greift, wenn wesentliche Anteile an Kapitalgesellschaften ins Ausland verlagert werden. Mit dem Jahressteuergesetz 2024 wurde der Anwendungsbereich zum 1. Januar 2025 zusätzlich ausgeweitet: Auch grössere Bestände an Investmentfonds und ETFs können nun einbezogen werden. Damit trifft die Regelung eine breitere Gruppe vermögender Privatpersonen als noch vor wenigen Jahren, nicht nur klassische Unternehmerfamilien mit GmbH- oder AG-Anteilen.

Praktisch bedeutet das: Auf bislang nicht realisierte Wertsteigerungen kann bereits beim Wegzug eine erhebliche Steuerlast entstehen, obwohl kein tatsächlicher Geldzufluss stattfindet. Innerhalb der EU beziehungsweise des EWR ist weiterhin eine zinsfreie Stundung über mehrere Jahre gegen Sicherheitsleistung möglich – bei einem Wegzug in ein Drittland wie die Schweiz gelten strengere Regeln, meist eine verzinsten Ratenzahlung über sieben Jahre. Umso wichtiger ist eine frühzeitige, präzise Analyse der individuellen Vermögensstruktur, im Idealfall gemeinsam mit einem Family Office, das steuerliche, gesellschaftsrechtliche und familiäre Aspekte gleichzeitig im Blick behält.

Nicht jede Familie profitiert gleich

Ob die Schweiz der richtige neue Lebensmittelpunkt ist, lässt sich nicht pauschal beantworten. Es braucht eine ehrliche Prüfung, wie gut die eigenen Lebensvorstellungen mit den Rahmenbedingungen vor Ort harmonisieren. Auch die Kosten eines solchen Wechsels werden häufig unterschätzt: Neben recht-

lichen Formalitäten fallen oft Ausgaben für Immobilien, Standortanalysen oder die Rekrutierung neuen Personals an. Wer den Wegzug ausschliesslich aus steuerlichen Erwägungen vollzieht und die kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Besonderheiten der Schweiz ausblendet, läuft Gefahr, am neuen Wohnort nie wirklich anzukommen.

Eigenständiger Nachbar, eigene Regeln

Die Schweiz ist kein EU-Mitglied, und das hat Konsequenzen: für Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Meldepflichten, Rechtsformen und vieles mehr. Unternehmerfamilien tun gut daran, sich frühzeitig mit den kantonalen Unterschieden zu beschäftigen. Während Kantone wie Nidwalden oder Schwyz steuerlich besonders attraktiv sind, punkten Zürich oder Basel mit internationaler Vernetzung und ausgeprägter Branchenkompetenz, etwa in Finanzdienstleistungen, Life Sciences oder Maschinenbau. Wer sein Unternehmen mitnimmt oder eine Struktur in der Schweiz aufbaut, muss zusätzlich Gesellschaftsgründungen, Betriebsverlagerungen und das Zusammenspiel mit dem deutschen Steuerrecht sauber durchdenken.

Kultur ist kein Nebenschauplatz

Ein Umzug verändert nicht nur Unternehmensstrukturen, sondern das Leben aller Beteiligten: Partnerinnen und Partner, Kinder, Mitarbeitende. Die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz sind subtil, aber im Alltag deutlich spürbar: Zurückhaltung, Konsensorientierung und ein hohes Mass an Genauigkeit prägen die Geschäftskultur ebenso wie den zwischenmenschlichen Umgang.

Wer sich darauf vorbereitet – etwa durch interkulturelles Coaching, gezielte Schulungen für Führungskräfte oder frühe Schulbesuche für die Kinder vor dem eigentlichen Umzug – schafft Vertrauen, intern wie extern, und erspart sich vermeidbare Reibungspunkte.

Vermögensstruktur und Generationenfrage

Ein Wohnsitzwechsel ist für viele Familien zugleich der Anlass, das eigene

Vermögen neu zu ordnen. Die Schweiz bietet dafür ein bewährtes Instrumentarium – von Familiengesellschaften über Stiftungslösungen bis zu individuell zugeschnittenen Strukturen für die Vermögensnachfolge. Besonders Familien, die den Generationenübergang vorbereiten, profitieren von einem Umfeld, das langfristige Planung und vertrauliche Umsetzung ermöglicht.

Family Office 360grad begleitet Unternehmerfamilien deshalb bewusst über die rein rechtliche und steuerliche Ebene hinaus. Dazu zählen etwa die Erarbeitung einer Familienverfassung, die Rollen und Rechte klar regelt, oder die Etablierung von Gremien für gemeinsame Entscheidungen. Auch die gezielte Förderung der nächsten Generation gehört zu einer ganzheitlichen Strategie. So bleiben nicht nur Vermögenswerte, sondern auch familiäre Werte über Generationen hinweg erhalten.

Fazit:

Ein Partner für den ganzen Weg

Die Schweiz bietet Unternehmerfamilien reale Chancen, aber auch Anforderungen, die sich nicht mit einem Steuerberater allein bewältigen lassen. Gefragt ist ein Partner, der wirtschaftliche, rechtliche und familiäre Fragen zusammendenkt, Risiken frühzeitig erkennt und die Menschen versteht, die den Schritt gehen.

Ein professionelles Family Office kann genau diese Rolle übernehmen: Es liefert nicht nur fachliche Expertise, sondern auch Verlässlichkeit in einer Phase, die unternehmerisch wie persönlich stark fordert. Mit klarer Strategie, fundierter Beratung und einem offenen Blick für die neue Lebenswelt kann der Wegzug in die Schweiz zu einem echten Neuanfang werden: mit Substanz und Perspektive für die gesamte Familie, nicht nur für die Steuerbilanz.

t.zenner@familyoffice-360grad.ch
www.familyoffice-360grad.ch